

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 97 (2017)
Heft: 1048

Artikel: "Es gibt dreierlei Arten Leser; [...]"
Autor: Wiederstein, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-736530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTRO

«Es gibt dreierlei Arten Leser;
eine, die ohne Urteile geniesst,
eine dritte, die ohne zu geniessen
urteilt, die mittlere, die geniessend
urteilt und urteilend geniesst;
diese reproduziert eigentlich
ein Kunstwerk aufs neue.»

Johann Wolfgang von Goethe



CHEFREDAKTOR
MICHAEL
WIEDENSTEIN

Wir leben in einer komplexen Welt. Was banal klingt, weil «komplex» ein inflationär verwendeter Begriff ist und beim Lesen meist nur mit «schwierig» übersetzt wird, ist eine echte Herausforderung für Menschen, die wissen wollen, was um sie herum passiert – und warum. Komplexität entsteht, wenn zwei verschiedene Dinge zwar auf eine Weise gekoppelt sind, dieser Zusammenhang aber nicht eindeutig ist bzw. seine Entwicklung von verschiedenen weiteren Faktoren abhängt, deren Entwicklung wiederum von anderen Faktoren usw. Die zunehmende Komplexität offener Gesellschaften ist also in jeder Hinsicht anstrengend – und wir vermeiden oder delegieren ihr Verstehen, wo wir glauben, es uns leisten zu können. Eine deshalb aktuell

erfolgreiche und also besonders dubiose Dienstleistung von Politikern ist die Komplexitätsreduktion auf Kosten der sachlichen oder intellektuellen Richtig- und Redlichkeit: der Populismus einer globalen, «antiliberalen Konterrevolution» (s. unsere Titelgeschichte ab S. 58).

Das Ziel unserer redaktionellen Arbeit ist – auch in dieser prominent besetzten Sommer-Doppelausgabe – das genaue Gegenteil: komplexe Sachverhalte nachvollziehbar machen, statt sie für obsolet zu erklären. Schliesslich muss die offene Gesellschaft zuerst verstehen, wer sie wirksam verteidigen will. Hilfestellung zu solcherlei intellektueller Erquickung bieten auch folgende strandtaschentaugliche Leseempfehlungen:

«Aus der Welt: Grenzen der Entscheidung» von Michael Lewis (Campus, 2017)

Michael Lewis («The Big Short») zeichnet die Freundschaft und Arbeit der beiden Ausnahmedenker Amos Tversky und Daniel Kahneman nach, gibt dabei eine Einführung in kognitive Psychologie und zeigt, wie diese – quasi nebenher – manch liebgeordnete Theorie der jüngeren Ökonomik erledigte. Wer wissen will, wie «natürlich resistent» Menschen und erst recht gleich tickende Gruppen von Menschen gegenüber Kritikern, die weit verbreitete Denkfehler entlarvt haben, sein können, wird hier mehr als fündig.

«Über Tyrannei. Zwanzig Lektionen für den Widerstand» von Timothy Snyder (C. H. Beck, 2017)

Der Yale-Historiker Timothy Snyder ist einer dieser belesenen, aber brillant-verknappenden Wissensvermittler, die wir diesseits des Atlantiks oft schmerzlich vermissen. Auf überschaubaren 120 Seiten lässt er dem Leser viel historisches Wissen zur Verhinderung von Despotie und Tyrannei angedeihen – angesichts der aktuellen Renaissance von Machtpolitik liest sich das zwar leicht, macht «richtiges» Leben als mündiger Bürger aber nicht wirklich einfacher.

«The Great Convergence» von Richard Baldwin (Harvard University Press, 2016)

Das neue Buch des in Genf lehrenden Ökonomen Richard Baldwin (lesen Sie seinen Beitrag ab S. 56) erklärt anschaulich und verständlich, wie die Digitalisierung der Arbeitswelt aussieht, was sie verändert hat und noch verändern wird. Baldwin leiert dabei nicht die vielzitierten «Wirtschaft 2.0»-Stereotypen nach, sondern erklärt anschaulich, dass und wie die neue Globalisierung sich strukturell von vorigen Industrialisierungsfortschrittswellen unterscheidet.

«Die letzte Stunde der Wahrheit» von Armin Nassehi (Murmann, 2015)

Der Soziologe Armin Nassehi bricht eine Lanze für die Komplexität – und für das Aushalten derselben. Er erläutert, warum Komplexität und der Umgang damit vornehmlich deshalb anstrengend sind, weil wir ständig versuchen, unsere Umwelt in Massen zu messen und in Kategorien einzuteilen, die für die Wirklichkeit irrelevant geworden sind. Wer die oben angeregten Gedanken zu unserer immer komplexeren Lebenswelt anschaulich vertiefen will, kann sich mit diesem Buch endlich intellektuell entspannt zurücklehnen – egal ob auf dem Lesesessel oder im Strandkorb. ◀